Der myranische Süden

Geographia Bansumitis

OUTTAKE

Fragmente einer Expedition

„Verehrte Mutter,
anbei sende ich Euch die Abschrift der Fragmente, die wir aus den Aufzeichnungen der gefundenen Schwester noch rekonstruieren konnten. Sie geben leider nur ein ungenaues Bild dessen, was geschehen ist. Wir empfehlen dringend, weitere Asari zu entsenden."
— Kishta aus der Familie Arunu aus Kerrish-Branwesh, Priesterin Bal'Sehthanits, neuzeitlich

Ersetumu, 2. Tag im Bel-Shuga
61. Tag der Expedition

Am Abend.
Wir haben alles vorbereitet. Viele Tage harter Arbeit liegen hinter uns. Der Weg hierhin war eine Strapaze und der Weg nach Hause wird nicht einfacher und voller Gefahren sein. Doch welch Lohn ist unser! Wir haben gefunden, weshalb die Große Mutter uns aussandte. Wir haben die Ruinen des Tempels der Prophetin gefunden. Wir haben ihre Worte gesehen, gesammelt und wir werden sie mit uns tragen nach Kerrish-Branwesh.
Die Kisten sind gepackt, die Segler bereit. Dies wird die letzte Nacht auf dem Tafelberg.

Didallumu, 3. Tag im Bel-Shuga
62. Tag der Expedition

Am Morgen.
Ein leichter Wind weht aus den Tiefen der Wüste heran. Er ist heiß und so unendlich trocken. Die Lippen macht er spröde und das Atmen zur Qual. Ich werde voller Freude sein, wenn wir die Narkramar verlassen haben. Isolgur hat gemeldet, dass das Lager am Fuß des Berges vorbereitet ist. Die Sandsegler sind bereits wieder zusammen gesetzt. Mit ihnen sollten wir in neun Tagen in Bath Molock sein. Wenn der Bote im Ashabel nicht gelogen hat, werden wir dem Pfad Lahalkeshs folgen können und über die Berge nach Yih gelangen. Der Zorianon Malikim aus der Familie Qishumdanit aus Kerrish-Yih hat mir versichert, der Bote sei ohne Trug gewesen.

Am Abend.
Der Abstieg war nicht einfach. Die Konstruktion aus Seilen und Bambus hat zwar gehalten, doch wuchs noch vor dem Maximum der Mittagshitze der Wind zu einem Sandsturm. Ein Drittel der Träger war noch in der Wand, als es losging, mit ihnen ein Teil unseres Proviants. Aber die Kisten mit den Worten war bereits im Lager. Ich ließ die Planen wieder spannen und wir gruben uns ein. Wir haben sieben Einheimische an die Wüste verloren. Die Stimmung unter den Trägern ist gedrückt, da sie die Leichen nicht bergen konnten. Einige wurden vom Wind mitgerissen. Wir könnten Tage nach ihnen suchen und würden wohl doch niemanden finden. Zu meiner Freude sind nur vier Kisten mit Ausrüstung beschädigt worden. Das Wasser wird bis Bath Molock reichen und auch der Proviant.

Ishatumu, 7. Tag im Bel-Shuga
68. Tag der Expedition

Am Abend.
Der Feuertag hat seinem Namen alle Ehre gemacht. Ein heißer Kampf mit Wüstenräubern hat uns zwei der Sandsegler gekostet und von den angeheuerten Helfern sind nur noch vier bei uns. Isolgur aus der Familie Temu aus Kerrish-Bran- wesh war ein guter Helfer und gläubiger Sohn der Großen Mutter. Ein abgerissenes Tau mit einer zersplitterten Strebe traf ihn in die Brust. Ich werde für seine standesgemäße Beisetzung sorgen, das habe ich ihm versprochen. Auch Balshazar und Armatallit sind tot. Von meinen Begleitern, die vor so vielen Wochen mit mir aufbrachen, sind nur noch drei bei mir. Nindena ist mir mit ihrem unerschütterlichem Gemüt und dem tiefen Glauben an die Weisheit der Großen Mutter eine verlässliche Stütze. Auch hat sie ihre Kräfte Bal'Ashindis heute zielsicher eingesetzt und drei der Wüstenräuber niedergestreckt.

Lishanumu, 13. Tag im Bel-Shuga
74. Tag der Expedition

Am Abend.

Wir haben Bath Molock erreicht. Die Stadt der Drachin in den Bergen bietet etwas Erholung – selbst in diesem Lager. Nicht nur, weil die Temperaturen deutlich angenehmer sind, als in den Weiten der Sandwüste. Allein die Gewissheit, dass wir in drei Wochen wieder auf heimatlichem Boden sein werden, lässt die Strapazen und Verluste der letzten Monate geringer erscheinen. Die Art und Weise, wie die Bewohner ihre Stadt verziert haben, ist mir allerdings immer noch unheimlich. Vom Quarantäne-Viertel der Vorstadt aus erscheint der Tafelberg wie eine riesige sich dem Himmel empor windende Schlange. Die aufgemalten grünen Schuppenmuster der Wände sorgen für diesen Eindruck. Und wenn die heiße Luft des Mittags zu flimmern beginnt, glaubt man, der Leib der Schlange bewege sich. Nindena und ich haben uns wieder Kleidung der Männer angezogen, um nicht aufzufallen. Die Große Mutter möge uns vergeben. Es ist und bleibt unwürdig, so sehr ich den Nutzen auch erkenne.

Ishatumu, 28. Tag im Bel-Shuga
88. Tag der Expedition

Am Abend.
Morgen ist Mitumu, der letzte Tag des Jahres und wir sitzen immer noch in dieser Quarantäne fest. Der Kontaktmann des Astrologen ist nicht aufgetaucht. Die Molokhi behandeln uns gut, sind sie doch daran interessiert, die lukrativen Beziehungen zu Kerrish-Yih nicht zu gefährden, doch scheint etwas hinter den Gesprächen zu sein. Wer auch immer mit uns spricht, ist in Begleitung eines ihrer Alshinjira und diese schirmen sie gegen jede Beeinflussung ab. Hier im Lager bekommen wir immer nur den selben Ausschnitt der Stadt zu sehen und damit kein klares Bild. Es geht etwas vor. Etwas, das für uns wichtig sein wird. Die Große Mutter möge uns beschützen.

Didallumu, 3. Tag im Baalian
92. Tag der Expedition

Am Abend.
Vor zwei Tagen haben sie die Planen über unserem Lager neu festgezurrt und seitdem haben wir einen besseren Ausblick auf die Stadt und die Sterne. Wir haben in der letzten Nacht etwas gesehen. Ich kann nicht genau beschreiben, was es war. Malikim hat seit der Öffnung begonnen ein Horoskop für unsere Expedition zu erstellen und ich habe ihm dabei mit Nindena assistiert. Im hellen Licht Belyabels konnten wir mehrfach einen Schatten über der Stadt erkennen. Wir sind uns sicher, dass es nicht die Drachin war. Tjamatha die Gütige dürfte einiges größer sein.

Balatumu, 4. Tag im Baalian
93. Tag der Expedition

Am Morgen.
Wir haben ihn wieder gesehen. Ich denke, es ist ein Lamassu. Diese geflügelten Stiere sollen den Sagen nach in der Umgebung eines jeden narkramarischen Tafelberges zuhause sein.
Am Schrein der Worte war jedoch kein solches Wesen zu sehen. Unsere Wächter sind unruhig. Offenbar ist der Stier das Thema der Stunde und alle machen sich Sorgen.

Ishatumu, 7. Tag im Baalian
96. Tag der Expedition

Am Morgen.
Bal'Ingras Tag. Möge uns der Feurige beschützen und Bal'Sehthanit uns gewogen sein. Malikim hat sein Horoskop vervollständigt und prophezeit: Übel zieht herauf. Seine Schlüsse sind einleuchtend. Der ‚geflügelte Schrecken' in seinem Horoskop ist wohl einer der Lamassu. In der letzten Nacht hat sich ein zweiter hinzu gesellt. Malikim meint weiterhin, dass ‚die Worte' gefährlich oder gefährdet sind, da sie unter einem ungünstigen Aspekt stehen. Ich bin jedoch nicht bereit, die Artefakte wegzugeben. Sie allein sind der Grund für diese Expedition!

Ersetumu, 23. Tag im Baalian
112. Tag der Expedition

Am Abend.
Vorhin war ein Bote der Drachengarde hier. Man wird uns morgen aus dem Lager entlassen, es wäre unmöglich jemanden länger in hier drin zu lassen und es würde Unheil bedeuten, wäre jemand am 40. Tag noch in Quarantäne.

Didallumu, 24. Tag im Baalian
113. Tag der Expedition

Am Morgen.
Wir wurden ausgewiesen! All die Zeit im Lager vor der Stadt und alles umsonst. Wir kommen nicht hinein. Kein frisches Wasser, kein neuer Proviant. Man hat uns auf die Intervention Malikims hin ein paar kleine Pakete gegeben, aber die werden nicht reichen für den Weg nach Hause. In zwei Stunden erhalten wir unsere Segler und die Kisten zurück.

Am Abend.
Bal'Sehthanit, Große Mutter, hilf uns. Die Worte deines Orakels sind fort. Angeblich soll es vor zwei Wochen zu einer Verwechslung gekommen sein. Unsere Kisten wurden einer anderen Gruppe gegeben und wir haben nun ihre Transportkisten mit ausgetrockneten Datteln und farbigem Salz. Die andere Gruppe ist in Richtung Takalshesh unterwegs – also dahin, woher wir kommen. Ich werde das Gefühl nicht los, dass es mit den Lamassu zu tun hat, die wir damals gesehen haben.

Balatumu, 25. Tag im Baalian
114. Tag der Expedition

Am Morgen.
Ein Pergament war heute morgen in den Rationen, die wir noch einmal erhalten haben. Es verspricht uns ausreichend Proviant und Wasser für die Suche nach den Worten der Prophetin. Das Stück Haut trägt keine Unterschrift, nur das Zeichen der Großen Mutter. Wir sollen uns am Abend etwa fünf Meilen nordwärts vor der Stadt mit unserem unbekannten Helfer treffen. Wir haben keine Wahl. Ich muss die Artefakte wieder bekommen. Was auch immer dafür nötig ist. Nindena werde ich mit einer Abschrift des bisherigen Reiseberichtes nach Kerrish-Branwesh senden.

Im Sommer **4785 IZ** (5512 JdA, kerr. Zeitrechnung) startet eine Expedition aus dem yihenischen Kerrish-Branwesh an der Zedernküste, um in der westlichen Narkramar den *Ort der Worte* zu finden. Dort, an jenem Platz, wo vor mehr als fünfeinhalb Jahrtausenden die Geschichte der Kerrishiter begonnen haben soll, liegt einer Vision nach eine große Tafel. Die Tafel soll aus Edelsteinen zusammengesetzt sein und auf ihr sind die Worte verzeichnet, welche *Halbena*, die Botin der Großen Mutter – Bal'Sethanit – einst den Vorfahren der Bansumiter gegeben hat, als sie auszogen über das große Wasser zu fahren.
So hat es die Oberpriesterin von Bal'Sethanit in Kerrish-Branwesh in ihrem Traum gesehen.